

des berühmten Pommernapostels in 21 Kapiteln und belebt es durch Streiflichter und Schlagschatten, die aus jenen kirchlich und politisch so bewegten Tagen reichlich darauf fallen. Der protestantische Standpunkt, der „ zwischen Papst und Kirche, Regiment und Glaube unterscheidet „ und besonders in Beurtheilung des Investiturstreites zu Tage tritt, hindert ihn nicht, der grossen Persönlichkeit Otto's volle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen und seine Verdienste um die deutsche Kirche, sowie seine Treue gegen den römischen Stuhl rückhaltlos anzuerkennen. In der Frage nach der Heimat des hl. Bischofs lässt er dem Leser die Wahl zwischen *Albeck* im Allgäu und *Buch* in Vorarlberg ; seine Geburt setzt er in den Anfang der sechziger Jahre des XI. Jahrhunderts. Die Darstellung ist gut abgerundet und von einer wohlthuenenden Wärme durchdrungen, welche die Lektüre des Buches trotz aller Gründlichkeit der historischen Methode zum angenehmen Genusse macht.

J. SCHLECHT.

ZEITSCHRIFTENSCHAU.

Italienische.

G. B. DE ROSSI, *Bullettino di archeologia cristiana*, Ser. IV, anno V, 1887.

Die Bearbeitung und Veröffentlichung des zweiten Bandes seiner *Inscriptiones christianae urbis Romae* nahm de Rossi so in Anspruch, dass erst im September 1889 der 5. Jahrgang der IV. Serie (1887) des Bull. ausgegeben werden konnte. Inhaltlich ist derselbe sehr reich. Zuerst bespricht de R. die im Jahre 1887-1888 im *coem. Priscillae* ausgegrabenen Theile (S. 1-35). In der langen Galerie des untern Stockwerkes befindet sich ein Arcosolium, das einst ganz mit Mosaikbildern verziert war, die jedoch so zerstört sind, dass beinahe nur

der Eindruck der Würfel im Kalk zurückblieb. Es gelang Msg. Wilpert, eine Zeichnung nach den durch diese Reste gegebenen Umrissen anzufertigen (Tav. I, II); nach derselben sehen wir in dem Mittelfelde des Bogens eine weibliche Orante; links die Anbetung der hl. drei Weisen in der gewöhnlichen Art der Darstellung, das göttliche Kind mit Nimbus; rechts Christus ebenfalls durch den Nimbus ausgezeichnet vor Annas geführt, eine bisher einzige Scene in den Malereien der Cömeterien, über welche de R. sich etwas weiter verbreitet. Das Grab selbst hält er für das einer gottgeweihten Jungfrau und bringt damit folgendes in Stücken vor dem Arcosolium gefundenes Epitaph in Beziehung:

Taube mit	BEATISSIMAE <i>virgini</i>	?
Oelzweig	DOMINE THEODORA INNOCE <i>ntissimae</i>	(sic)
	Q . VIXIT . AN . X . XII . M . III BVRGO I ..	(virgo)
	ALEXANDER <i>frater fecit</i>	

Den Zugang nicht bloss zu dieser Galerie, sondern zu den beiden Haupt-Stockwerken des Coemeteriums bildet eine breite Treppe, die ebenfalls ganz freigelegt wurde. Die Wände derselben und die anstossenden Galerien und Krypten waren durch Mauerwerk verstärkt. Im II. Stockwerk fand man Alles zerstört und verschleppt bis auf einige Inschriften ohne Werth. Die Treppe steigt noch tiefer hinunter, und endigt in einem länglich-viereckigen Wasserbehälter: vielleicht eine Taufkufe, vielleicht bloss ein Behälter zum Sammeln des Wassers zu sonstigem Gebrauch. Von den Inschriften ist eine interessant deshalb, weil nach Vollendung derselben ein aufrecht stehender Anker hineingezeichnet wurde, als Symbol des Kreuzes, und Delfine zu beiden Seiten der Inschrift. Eine andere: ΚΑΑΥ | ΔΙΑ | ΑΝΤΩ | ΝΙΑ | CEKOYN | DEINA mit den vertical geschriebenen Namen zu beiden Seiten. LEONTI LAMPADI F(ilii oder Fecerunt) M(atri) verschloss nach de R. das Grab einer römischen Patrizierin, deren Verwandten wir im IV.

Jahrh. an den höchsten Ehrenstellen finden. — Von der erwähnten Treppe aus gelangt man in eine Galerie des I. Stockwerkes, deren Wände überall durch Mauerwerk gestützt sind. An ihr liegen zwei Cubicula, von denen das eine höchst interessante, leider stark verwischte Malereien zeigt: im Arcosolium der Rückwand sieht man nämlich Orpheus, die Zither in der Linken, von Lämmern und Vögeln umgeben (tav. VI); die Decke war geschmückt mit der Darstellung der bekannten, hochwichtigen Scene der Uebergabe des Gesetzes durch Christus an den hl. Petrus. Leider war es unmöglich das Bild zu erhalten; der Kalk hatte sich fast vollständig losgetrennt vom Tuff, und bald nachdem die Erde aus dem Cubiculum weggeräumt war, fiel der grösste Theil herunter. Wilpert, der mit de Rossi bei der Freilegung zugegen war, machte eine Skizze von der Gruppe, indem er das Abgefallene aus dem Gedächtniss ergänzte; darnach ist die Darstellung auf tav. VII reproducirt. Beide Scenen werden von de R. meisterhaft in längerem Commentar behandelt. — Die nun folgenden *Sitzungsberichte der Academia di archeologia cristiana* (S. 36–55) brauchen wir nicht besonders zu berücksichtigen, da dieselben bereits in dem Sammelbande: *Resoconto delle conferenze dei cultori di archeologia cristiana in Roma dal 1875 al 1887* veröffentlicht sind, und die wichtigsten unter den Mittheilungen, zu längern Aufsätzen ausgearbeitet, in unserer Quartalschrift veröffentlicht wurden. — Ein dritter Artikel (S. 56–59) behandelt die sehr alten Anfänge der sogen. *Biblia pauperum* (so hiessen im XV. Jahrh. die gezeichneten und gedruckten Bilder-Bücher, in welchen das neue Testament in einer Reihe von Bildern vorgeführt wird, welche von andern Bildern, die betreffenden Typen des alten Testaments darstellend, begleitet sind; die ältesten vollständigen Hschr. sind aus dem XIII. bis XIV. Jahrh.). *Beda* (Opp. ed. Migne P. L. XCIV, p. 720) erzählt nämlich im Leben des Abtes Benedict (um 678 bis

684), er habe von einer Romreise nicht nur Handschriften sondern auch zahlreiche Bilder nach Hause gebracht, unter denen die „concordia veteris et novi testamenti“ besonders erwähnt ist. Als Beispiel eines solchen Doppelbildes führt er an: „Isaac ligna quibus immolaretur portantem, et Dominum crucem in qua pateretur aequè portantem“, wie es die Biblia pauperum zeigt. — Von der metrischen Inschrift auf die im Coem. Callisti begrabenen *martyres graeci*, die de Rossi im III. Bande seiner *Roma sott.* behandelt (S. 197–200), wurde ein Fragment innerhalb der Stadt beim Abbruch eines Hauses gegenüber der Kirche S. Maria dei Monti gefunden. Dasselbe bestätigt de R.'s Ansicht, dass die Inschrift nicht Damasus zum Verfasser hat, und gibt glücklicher Weise das Datum . . . SVB D(ie) V ID NOV welches unbekannt war, und de R.'s Ausführungen über den Todestag der Martyrer glänzend rechtfertigte (S. 60–65). — Am demselben Orte wurden mehrere andere Inschriften gefunden, die S. 66–78 veröffentlicht werden; die folgenden mögen hier wegen ihrer Eigentümlichkeit Platz finden:

S. 67 n. 2.

<p>. . . EIA BIPFO IV ΠΑΚΕ ΒΙΧΙΤ αV NOC X . V . MHCIC III</p>

D. h. . . . eia virgo in pace vixit annos XV menses III.

S. 69 n. 5.

<p>EVCAPIAE BEN IN PACE QVE VIXIT ANN V M VIII D XVIII DEPOSITA XV KAL . IVL . CONSS PETRONI MAXIMI V C</p>
--

Das Consulardatum entspricht dem J. 433.

S. 73 n. 11:

<p>LOCVS <i>Celerini</i> (?) quem com PARABET A fossore et CEMENT ario</p>
--

Ueber den Kauf von Grabstätten vgl. *de Rossi*, R. S. III S. 543 ff. Hier findet sich die eigentümliche Bezeichnung *Cementarius*, Maurer, als gleichbedeutend mit *fossor*, die jedoch bei einem ober der Erde angelegten Grabe sehr leicht erklärlich ist. Haus und Garten, wo diese Inschriften und das vorhin erwähnte Fragment des Elogiums der Martyres graeci gefunden wurden, gehörten den sogen. Sepolte vive oder Suore Farnesiane: das Kloster war nämlich 1641 durch die Schwester Francesca aus der Familie Farnese gegründet worden. *Aringhi* sagt nun in seiner *Roma subterr.* I S. 598 (ed. Romana 1651) von ihr, dass sie altchristl. Inschriften sammelte: daher die ziemlich bedeutende Zahl derselben, welche hier zusammen gefunden wurden. — Als Ergänzung zu meinem Artikel über den Ort des Martyriums des hl. Paulus in der *Röm. Quartalschr.* 1888 S. 233 ff. dient eine Notiz des Chronisten Benedict vom Soracte (*Monum. Germ. hist. Script. t. III, p. 699*) über Narses, welche sagt: „Narsus fecit aeclesia cum monasterium beati Pauli apostoli qui dicitur ad aquas Salvias“; wahrscheinlich baute derselbe das Kloster und erweiterte das dem hl. Paulus geweihte Oratorium (S. 79–81). — Auf Taf. III–IV publicirt de R. eine in der Nähe von Canino bei Viterbo gefundene Glocke. Sie trägt die Inschrift: *In honorem DNI Nri ihesu CRISTI ET Scti Michaelis . ARHANGELI (offert?) VIVENTIVS.* De Rossi weist sie dem VIII. bis IX. Jahrh. zu, und sieht in ihr die älteste uns erhaltene Glocke, welche eine Inschrift trägt. Der Beschreibung sind einige wichtige Bemerkungen über Glocken und Thürme, besonders in Rom, hinzugefügt. In Bezug auf das Alter der Thürme kommt de R. aus demselben Grunde, den ich im Art. „Thürme“ der *Real.-Enc.* von Kraus angab, nämlich auf Grund alter Abbildungen von Basiliken mit Thürmen, zu dem gleichen Schlusse, dass schon im V. und VI. Jahrh. einzelne Kirchen Thürme hatten (S. 82–89). — In der folgenden Abhandlung stellt de R. die altchristlichen Monumente der Stadt *Blera* (heute Bieda) in Tusciën zusammen

(S. 90-103). Nahm schon ein Bischof der Stadt, Maximus, Theil an vier Römischen Concilien vom Jahre 487 bis 502, so liefert den Beweis für die noch frühere Verbreitung des Christentums unter den Bewohnern Blera's eine Inschrift des IV. Jahrh.

. . . . FILIA . AVILLA
 . . F . HIC . IACET
 de POSTA . V . IDVS
 SEPTEMBRES

Dazu kommt eine Notiz des sog. Martyrol. Hieronymianum, welche de R. nach dem Cod. Bernensis in folgender Weise ergänzt: VIII kal. Jun(ii) . (in Egilio) insula Thusciae (et) civitate Blera natale Sentiat(is) Vincentii et Sante. » Sentias ist identisch mit Sinzigius ¹⁾; wir besitzen die Acten dieses Heiligen, eines Priesters und Einsiedlers, der mit Andern aus der Gefangenschaft der Vandalen entflohen ²⁾; in Vincentius sieht de R. den vom Volke hochverehrten Viventius, von dem man keine geschriebenen Nachrichten besitzt.

Von den im folgenden Artikel (S. 104-108) besprochenen christl. Inschriften aus *Civitavecchia* (Centumcellae), welche nördlich von der Stadt unter Ruinen von Gräbern zusammen gefunden wurden und das Bestehen eines christl. Cömeteriums daselbst beweisen, haben die beiden folgenden Consulardaten:

J. 545.
 † HIC REQUIESCIT TESTVTVS
 IN PACE LP QVI VIXIT AN PM
 DECEM DEPOSITVS EST III NON
 OCTOBRIS QVATER PC BASILI VC IND
 NONA

Die Sigle der 2. Zeile bedeutet L(audabilis) P(uer); laudabilis war das besondere Epitheton der decuriones in den römischen Municipien.

¹⁾ *Libr. Pont.* in Leone III ed. Duchesne II S. 125.

²⁾ *Acta SS. Maii VI* p. 24, 70 ss.

J. 557.

† HIC REQUIESCIT IVSTA IN PACE	<i>sic</i>
QVI VIXIT PLVS MINVS ANNVS LXX	<i>sic</i>
DEPOSITA EST XV KALENDAS	
AVGVSTAS PC BASILIVS AN	
NO XC INDICTIONE QVINTA	

In XC der letzten Zeile ist das C statt G (also VI) gesetzt.

Weiter kommt de R. nochmals auf die jüngsten Funde im coem. der *Priscilla* zurück, und veröffentlicht mehrere Inschriften der ältesten Classe dieser Katakombe, die meisten mit Mennig auf die Ziegelsteine gemalt und an ihrer ursprünglichen Stelle. Der Charakter dieser wichtigen Gruppe von Epitaphien ist bekannt: Kürze, klassische Namen, kurze Gebetsformeln und die ältesten Symbole finden sich vereinigt. Ich hebe bloss die beiden folgenden hervor:

Anker, aufrecht stehend	PAX TE CVM	VALERIA	Anker liegend. Palme.
-------------------------------	---------------	---------	--------------------------

IVLIA VIRGO ANNIMA Σ IMP <i>lex.</i>
----------------	-----------------------------------

Der Name steht auf dem Ziegel, das übrige ist in den Kalk geritzt. Die Inschriften stammen aus einer Galerie, zu welcher eine Treppe führt, die im Boden des Cubiculum mit dem bekannten Bilde der Gottesmutter und des Propheten angelegt wurde. Da demnach diese Erweiterung noch in die erste Periode der Arbeiten im Coemeterium gehört, so ist sie zugleich ein neuer und wichtiger Beweis für das hohe Alter dieses Bildes. — Die Tafeln VIII-IX zeigen die phototypischen Abbildungen jener herrlichen *Capsella* für Reliquien, welche in Africa gefunden und vom Card. Lavigerie dem Papste Leo XIII zum Jubiläum geschenkt wurde; de R. gibt S. 118-129 eine ausführliche Beschreibung derselben (Vgl. *Röm. Quartalschr.* 1887,

S. 389 ff.) — Ein weiterer Artikel (S. 130-135) enthält neue Beiträge zur Geschichte der Bilder der beiden *Apostelfürsten* Petrus und Paulus, mit Bezugnahme auf den Aufsatz von *Armellini* in unserer *Röm. Quartalschrift* (1888 S. 130 ff.). De R. weist darin die zweifellose Echtheit einer Bronzeplatte des Vatic. christl. Museums nach, welche die Büsten der beiden Apostel zeigt, und vergleicht die bekannte, aus dem coem. Domitillae stammende Bronzeplatte in Bezug auf die technische Ausführung mit einer profanen Denkmünze aus der Mitte des III. Jahrh., auf welcher wahrscheinlich die Brustbilder von Trebonianus Gallus und Volusianus dargestellt sind. — Eine längere Abhandlung (S. 136-152, dazu tav. XI-XII) über die Statuen des *Guten Hirten* bildet einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Plastik in der althristl. Kunst. Folgendes sind die Monumente, welche in Betracht kommen: 5 Statuen in Rom, von denen zwei im Lateran, eine im Museum Kircherianum, eine in der Unterkirche von San Clemente und ein jüngst beim Abbruch eines Hauses an der Porta Ostiensis gefundenes Fragment. Zu diesen kommen 3 im Orient: eine in Constantinopel, eine in Athen und eine in Sparta; und endlich eine in Sevilla in Spanien. Dazu werden noch eine Statuette aus Elfenbein, früher im Museum des Card. Borgia, jetzt verschwunden, und eine solche aus terra cotta im Vatican. christl. Museum angeführt. 1) De R. theilt dieselben, von der bekannten formvollendeten Statue des Lateranmuseums an bis zu den schlechter gearbeiteten herab, in verschiedene Gruppen, und deutet an, wo dieselben bisweilen in nachconstantinischer Zeit aufgestellt waren, nämlich am Ambon in den Kirchen. — Eine Mittheilung aus der Predigt des *hl. Augustinus* (Sermo 319 c. 7, 8, ed. Migne, P. L. XXXVIII p. 1442) bei der Beisetzung von Reliquien des hl. Stephanus unter einem Altare, worin

1) Eine andere, gleichfalls aus terra cotta, kam aus Rom in das städtische Museum zu Bonn (d. W.).

sich der grosse Kirchenlehrer selbst als Dichter bezeichnet, und eine kurze Berichtigung einer vorhergehenden Mittheilung über eine angebliche Inschrift des Patriziers *Narses* beschliessen die lange Reihe der wichtigen Abhandlungen. —

Bullettino della Commissione archeologica comunale,
Roma 1888.

Von den hier veröffentlichten *Inschriften*, welche beim Abbruche von Häusern und bei andern Arbeiten in Rom gefunden wurden, mögen die beiden folgenden mit Consulardatum hier Platz finden: S. 26:

QVAE VIXIT AMÑ PL M XXX (sic)

+ *Hic re* QUIESCIT IN PACE BONA H F SVB DEPO

sita ...i DVS ACVSTAS SYMMACHO ET BOETHIO

J. 522. *v̄v. c̄c̄* CONS̄

Die Inschrift muss heissen: *Hic requiescit in pace Bona honesta femina quae vixit annos plus minus XXX depo (sita) sub (die) . . . idus Augustas Symmacho et Boethio (viris) clarissimis consulibus.* — Dieselbe befindet sich jetzt auf der Rückseite eines Epitaphs vom Jahre 1493 in S. Stefano del Cacco. — S. 314:

CONPARABIT BALENTINVS SE B *ibo*

VM FOSSORE CONSVLATV ERMogeniae *Olybri et Probini vv cc*

de POSITA QVIRIACE IN PACE X *Calendas*

J. 395 . . . SOLIDI TRES +

Gefunden bei Ausgrabungen in der *via dei Massimi* an der *via Tiburtina*.

Eine sehr interessante *Inschrift* fand man im Innern eines antiken, vielleicht heidnischen Marmor-Sarcophags, im Hofe des palazzo Sinibaldi in Rom Die Frontseite des Sarcophags ist mit

einer imago clypeata und zwei Löwen geschmückt; an der innern Fläche der Rückwand aber ist bei einer spätern Benutzung dieses Sarcophags folgende Inschrift angebracht worden:

† HIC REQUIESC CIT . IOHANNES EXIGVVVS . EPISC
--

Der Schriftcharakter weist auf das VI. Jahrh. hin, und wir haben hiermit ein neues Beispiel des seltenen Falles, dass ein Bischof nicht in seiner Diöcese beigesetzt wurde. Der Sitz des Johannes ist unbekannt. (S. 79-82). — Bei der Anlage einer breiten Strasse (viale della Regina) stiess man zwischen der via Salaria und der via Nomentana auf eine Galerie eines *christl. Cömeteriums*, wo mehrere Fragmente von Epitaphien gefunden wurden. Eines trägt das Datum DN HONORIO coNS, sonst unwichtig. — Wieder ist eines der ältesten christlichen Monumente der Zerstörungswuth unserer modernen Vandalen zum Opfer gefallen: die Kirche *der hl. Bonosa* in Trastevere (S. 161-163). Beim Abreissen fand man eine bisher unbekannte Unterkirche, ähnlich der in San Clemente. Der Boden der Unterkirche entsprach dem der Häuser aus der ältern Kaiserzeit Roms, deren Fundamente bei denselben Arbeiten gefunden wurden. In die Seitenmauern der jetzigen Kirche eingemauerte Säulen deuten auf die Basilikenform der ältern Kirche hin. Die Wände zeigten Reste von alten Malereien unter der Tünche; die besser erhaltenen Theile wurden abgelöst um in das Lateranmuseum gebracht zu werden. Alles bestätigte den altchristlichen Ursprung der Kirche, die offenbar an der Stelle des Hauses der Matrone Bonosa errichtet wurde, und einer der ältesten Versammlungsorte der Christen in Rom war ¹⁾. — Die Notizen *Marucchi's* über die Entdeckungen bei San

1) Vgl. *Bullettino di arch. cristiana* 1870 S. 39-40.

Valentino (S. 240–256, 249–478) sind von ihm in unserer Zeitschrift (*Röm. Quartalschr.* 1889 S. 15 ff. u. öfter) zu einer ausführlichen Monographie über das Cömeterium bearbeitet worden.

Studi e documenti di storia e diritto, Roma, Tipografia Vaticana 1888.

Gamurrini gibt hier (S. 99–174) nochmals den schon früher von ihm veröffentlichten Text der *Peregrinatio S. Silvae* ¹⁾ heraus nach wiederholter genauer Collation mit der einzigen Handschrift, welche dieselbe enthält. — De Rossi beginnt die Publication einer Reihe unedirter Abhandlungen des verstorbenen *P. Luigi Bruzza* (S. 419–425 mit Tafel) mit dem Vortrage, den derselbe am 27. November 1881 den *Cultori di cristiana archeologia* hielt über eine christliche Thonlampe ²⁾. Dieselbe wurde gefunden beim Bau eines Forts zwischen S. Paolo alle tre fontane und S. Maria della Nunziatella. Sie zeigt das Bild eines Heiligen mit Nimbus, der als Orans dargestellt ist. Die Kleidung ist orientalisches phrygische Mütze, doppelt gegürtete Tunika und Mantel nach Art unserer Chormäntel. Sie gleicht ganz derjenigen der hll. Abdon und Sennen, wie diese an ihrem Grabe in San Ponziano abgebildet sind, und Bruzza sieht in der Figur unserer Lampe eben den hl. Abdon.

Bullettino di archeologia e storia Dalmata per cura di Fr. prof. Bulic', anno XI. Spalato 1888.

Eine christl. Inschrift in *Salona*, gefunden in einer Mauer, (S. 97 n. 41) hat ein leider unvollständiges Consulardatum,

1) S. Hilarii tractatus de mysteriis, et hymni, et S. Silviae Aquitanae peregrinatio ad loca sancta. Roma 1887.

2) Vgl. Resoconto delle conferenze dei cultori di archeologia cristiana in Roma dal 1875 al 1887. Roma 1888.

so dass sie einem der Jahre 489, 492 und 500 angehören kann; sie lautet mit einigen Ergänzungen: *an* NIS X ET DEPOSITA D VIII KAL | *de*CEMBRES CONSVLATV EVSEBI *Hy* PATI (?) ET VRSA VIXIT ANNIS . V . . . | *de*POSITA D. KALENDARV (*m*) MAI *as* *po* ST CONSVLATVSS . S *co* | RPORA SI QVIS V | SVMPONERE DAB *it* | II A AMBAS | *n* IOFITA.

Sie schloss mit einer der bekannten Strafformeln für den Fall einer Verletzung des Grabes. — S. 115 werden einige bei den Ausgrabungen in der alten Basilika zu Salona gefundene christl. Inschriften veröffentlicht, darunter zwei griechische aus dem V. bis VI. Jahrhundert.

Accademia dei Lincei. — FIORELLI, *Notizie degli Scavi*, 1888.

Die hier veröffentlichten christl. *Inschriften* aus Rom und Civitavecchia wurden auch theils von de Rossi in seinem *Bullettino di arch. cristiana*, theils von Gatti und Marucchi im *Bull. comunale* publicirt, und ist somit über dieselben schon berichtet worden. Hier mögen noch die beiden folgenden Inschriften Platz finden: — S. 557, in Venedig auf dem Architrav der Thüre zum Glockenthurm von S. Agata Maggiore:

+ HIC REQUIESCIT IN *pa*
 C E . THEODORA . \overline{NF} . *quae*
 V IXIT . ANNO S *p* . \overline{M}
de POSITA EST *sub* D (*ie*)
m ARTIAS \overline{IND} III \overline{PC} F

Die letzte Zeile ist zu ergänzen: post consulatum Flavii Opilionis (= 525) oder Flavii Basilii junioris (= 555). — Die andere (S. 724) wurde in Forlimpopoli gefunden, ist aber ebenfalls nur Fragment.

HIC REQUIESCIT in *pace*
 SEVERIANVS VR *qui* rixit
 ANN PM LIX *de*positus
 SVB D XII KAL . APR *iles*
 VC CON IND X.

ARMELLINI, *Cronachetta mensile di archeologia e di scienze naturali*, 1888.

Ueber die Funde in SS. Giovanni e Paolo (S. 17 ff., 177 ff. und 165 ff.) und die Bronzeplatte aus S. Agnese (S. 33) vgl. unsere *Römische Quartalschrift*, 1888 S. 137 ff. und S. 130 ff. — In einer Galerie des ältesten Theiles des Coemeterium S. Agnetis, welche durch die äussere Mauer der Basilika abgeschnitten wurde, fand man vier intacte Gräber, von denen eines mit folgendem Epitaph versehen war :

CL . MAETRAS . ET . FLAV . REGILLAE CONIVGI CARISSIMAE .

Die Schrift deutet auf die Zeit der Antonine. — Eine andere Marmorplatte, welche von ihrem loculus abgefallen war, enthielt bloss den Namen.

V L P I A

Beide Inschriften sind ein Beweis für das hohe Alter des Coemeteriums. Ausserdem kamen noch einige andere weniger bedeutende Inschriften und Fragmente von solchen zum Vorschein.

Archivio della R. Società Romana di storia patria, vol. XI, Roma 1888.

G. *Tomassetti* behandelt (S. 149 ff. und 267 ff.) in der Fortsetzung seiner Studien über die Römische Campagna hier die via Nomentana, Salaria und Pinciana. An allen lagen und liegen noch wichtige Monumente der altchristl. Zeit, wesshalb die gediegenen Untersuchungen auch für die christl. Archäologie von grosser Bedeutung sind.

J. P. KIRSCH.